

Kunigunde von Kynast.

In Schlesien liegen auf einem hohen Berge die Ruinen der Burg Kynast, welche einst stolz von dem Gipfel niederschaute, bis der Blitzstrahl des Himmels ihre Grundvesten erschütterte und das Feuer die festen Gebäude in Trümmer verwandelte.

Damals, als die Beste noch in vollem Glanze in die Ebenen hernieder schimmerte, wohnte auf dem Kynast ein wunderschönes, aber auch stolzes und herrschsüchtiges Fräulein. Um ihrer Schönheit und ihres großen Reichthums willen warben viele edle und tapfere Ritter um ihre Hand, aber Alle wies sie ab, da sie keinem Menschen auf Erden Gehorsam schuldig sein wollte. Als aber immer und immer wieder neue Freier kamen, so dachte sie darüber nach, sich auf einmal und für immer von ihren Bewerbungen zu befreien.

„Wohl an,“ sagte sie eines Tages zu den Rittern und Herren, „derjenige von Euch soll meine Hand erhalten, der es wagt, auf der äußeren Mauer meiner Burg um den Kynast herum zu reiten.“

Als die Ritter dies hörten, da erschrafen selbst die Tollkühnsten und Tapfersten unter ihnen, und manche noch eben blühende Wange wurde blaß wie der Kalk an der Wand. Denn ein furchtbares und halbsprechendes Unternehmen war es, das Fräulein Kunigunde von ihnen verlangte. Die